

Viel Lob für vorbildliches Engagement

Der Förderverein „Stiftung Kulturbesitz Gebiet Münstermaifeld“ unterstützt die Renovierung der Sankt-Josef-Kapelle mit 2000 Euro



Spende des Fördervereins „Kulturbesitz“ von 2 000 Euro für die Instandsetzung der Sankt-Josef-Kapelle (v.l.) Dieter Ritzenhofen, Stadtbürgermeister Maximilian Mumm, Otto Wölbert und Brigitte Wetzel

Foto: Hermann Faßbender

Münstermaifeld. Die Sankt Josef-Kapelle in Münstermaifeld ist dringend renovierungsbedürftig. Witterungseinflüsse sind die Ursache für die Schäden an der Baubsubstanz. Der Förderverein „Stiftung Kulturbesitz Gebiet Münstermaifeld“ hat der Stadt Münstermaifeld, die Eigentümerin der Kapelle ist, seine Unterstützung zugesagt, bereits ein bau- und denkmalpflegerisches Gutachten erstellt und Spendengelder von Mitgliedern des Fördervereins vor Ort in Höhe von 2 000 Euro an Stadtbürgermeister Maximilian Mumm übergeben. Zudem ist eine weitere Spende aus Mitteln der Stiftung „Kulturbesitz“ von 1 000 Euro in Aussicht gestellt.

Stadtbürgermeister Maximilian Mumm dankte dem Förderverein für seine Initiative und die Spende und hob dabei das ehrenamtliche Engagement des Fördervereins hervor. „Was Sie im Interesse der Allgemeinheit und für die Stadt Münstermaifeld leisten, ist vorbildlich“, sagte er und bat darum, weiterhin aktiv zu sein.

Otto Wölbert, Mitglied des Fördervereins und Restaurator beim

Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg in Stuttgart, hat eine fachgerechte Bestandsaufnahme erstellt, unterstützt von Dieter Ritzenhofen, zweiter Vorsitzender des Fördervereins, die ebenfalls zusammen mit der ersten Vorsitzenden Brigitte Wetzel und Vorstandsmitglied Inge Ritzenhofen übergeben wurde. Sie dient gleichzeitig als Vorlage für die Beantragung von öffentlichen Zuschüssen aus der Denkmalpflege und weiteren Sponsoren.

Ende des 19. Jahrhunderts wurde die Kapelle erbaut, im Mauerwerk aus den Materialien Basalt, Lava-stein und Tuff. Im gesamten Innenbereich sind starke Putzschäden durch Feuchtigkeit und Schadsalze festzustellen, der Putz und Anstrich teilweise abgängig. Die Eingangstür weist starke Schäden im Fußbereich auf. Kleinere Teile des Beschlagwerkes fehlen bereits. Im unteren Bereich des Rahmens haben die Befestigungen zu Absprengungen am Tuffsteingewände geführt und der Sturzstein der Tür ist gerissen. Das Sockelmauerwerk liegt im hinteren Bereich ungeschützt

im Erdreich, so dass Feuchtigkeit ungehindert eindringen kann, negativ beeinflusst durch eine fehlende Dachrinne. Nach dem Gutachten ist es erforderlich, den „versalzene“ Innenputz bis zur Höhe der Gewölbekonsolen abzuschlagen und nach einer Austrocknungsphase zu erneuern mit anschließendem neuem Anstrich in „Keim-Reversil“. Ferner stehen zur Überarbeitung, Reparatur und Ergänzung die Türe und deren Eisenbeschläge, der Türrahmen, die Tuffstein-Türgewände und die Ankersicherung des Türsturzes. Zur Vermeidung künftiger Schäden, so das denkmalpflegerische Gutachten, soll eine Dachrinne, umlaufend aufgelegt, angebracht werden, das Erdreich am aufgehenden Mauerwerk soll beseitigt und Drainagen eingebaut werden. Nach exakter Leistungsbeschreibung sollen Angebote, getrennt nach den einzelnen Fachlosen, eingeholt werden. Diese Unterlagen sollen die Denkmalschutzbehörden erhalten und die Stadt zur Beantragung der denkmalrechtlichen Genehmigung dienen, so der Förderverein.

- HF -